

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 62.

Sonnabend, den 28. Mai 1910.

78. Jahrgang.

### Aus Sachsen.

Zschopau, den 27. Mai 1910.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs fand im Kgl. Seminar ein Aktus statt, an dem Herr Oberlehrer cand. rev. min. Siegel die Festrede hielt. Der Vortragende schilderte zunächst in allgemeinen Zügen die Fürsorge unserer Königs für sein Land, dann ging er auf den königlichen Ausspruch näher ein: „Meinem Volke soll die Religion erhalten bleiben.“ Im Anschlusse hieran verbreitete sich Herr Siegel über die Bestrebungen der sächsischen Regierung, dem Volke die Religion und der Jugend den Religionsunterricht zu wehren. Aus der reichen Fülle des ebenso interessant wie zeitgemäßen Stoffes sei nur folgendes angegeben: Von vielen Seiten hört man jetzt: Religion ist nur Privatsache. Man weist auf das Beispiel fremder Kulturstaaten (Frankreich, Nordamerika, Oesterreich u.) hin, wo der Staat zum Teil einen Moralsunterricht erteilen läßt und die besondere religiöse Unterweisung den einzelnen Religionsgesellschaften anheimstellt. Gegen dieses auch bei uns bemerkbare Bestreben hat sich jedoch die sächsische Lehrerschaft einmütig erhoben, indem sie betont hat, daß an die Bewirklichung derartiger Ziele zur Zeit nicht zu denken ist und daß man den christlichen Religionsunterricht beibehalten will. Ein anderes Schlagwort lautet: Religion ist überhaupt nicht zu lehren. Wenn man auch dieses Wort auf Schleiermacher zurückzuführen sucht, so steht dem Ausspruche doch das Urteil der wichtigsten Vertreter unserer Erziehungsschule gegenüber, die mit aller Ueberzeugung betonen, daß religiöses Leben und Erleben nicht bloß bei Erwachsenen, sondern auch bei Kindern möglich ist. Zeugnet auch die Schule unserer Zeit die Nichtigkeit dieser Behauptung nicht, so regt sich doch aus ihrer Mitte oft der Wunsch, die religiöse Unterweisung der Jugend ohne Beistand der Kirche nach Ziel und Stoffauswahl zu regeln. Dagegen wehrt sich jedoch die Kirche, indem sie den Lehrern zuruft: Nicht neue Ziele, wohl aber neue Bahnen! Als Ziel des Religionsunterrichts bezeichnet man vielfach die Erweckung der Gesinnung Jesu in den Kindern und die Vertiefung in Jesu Leben, ohne dabei genügend zu bedenken, daß doch die verschiedenen Lebensbeschreibungen des Heilands Ausflüsse der subjektiven Auffassung der einzelnen Schriftsteller sein müssen. Das wahre Ziel der religiösen Unterweisung unserer Jugend muß das Erleben des Heiligen Geistes sein, wie er sich in Luther's Leben und dem Leben der großen Männer des Reformationszeitalters offenbart hat und sich auch jetzt in der gesamten Christenheit offenbart. Das setzt aber den unerschütterlichen Glauben an den dreieinigen Gott voraus. Wenn der Religionsunterricht der Oberstufe das Walten des Heiligen Geistes recht veranschaulicht, soll demnach die Mittelstufe besonders Jesus als den Heiland, die Unterstufe aber Gott als den Vater unseres Heilands in den Mittelpunkt kindlicher Betrachtung stellen. Lessing hat die Offenbarung bei dem ganzen Menschengeschlechte als das angesehen, was die Erziehung bei dem einzelnen Menschen ist. Die von Lessing offen gelassene Frage, ob die aus diesem Gesichtspunkte betrachtete Erziehung in der Pädagogik Nutzen haben kann, scheint unsere Zeit durch ihr überaus großes Interesse an Erziehung, in besonderen an religiöser Erziehung in bejahender Form beantworten zu können. Der Glaube an den dreieinigen Gott vermag den Menschen zu beglücken; die religiöse Unterweisung der Jugend in diesem Sinne bietet die beste Gewähr, daß auch der Verlorene später seinen Vater und seinen Heiland wiederfindet und im Kampfe des Lebens siegreich besteht. An den Vortrag schloß sich unter Leitung des Herrn Oberlehrer Weisler der Gesang des „Gloria“ aus der Vokalmesse für Männerchor von Volkmann. Nachdem zwei Kinder der Seminarsschule patriotische Gedichte deklamiert hatten, schloß die Feier mit dem allgemeinen Gesang: Den König segne Gott. Mittags vereinigte sich das Seminarcollegium mit der gesamten Schülerschaft in der Turnhalle zum Festmahle, bei dem Herr Seminarbibliothekar Dr. Seyfert den Königstrost hielt. Abends fand vor geladenen Gästen im Kaiserpalast eine musikalisch-theatralische Aufführung der Seminaristen statt. Die Soirée wurde durch einen vom Primus der Klasse I A gedichteten und von ihm selbst gesprochenen Prolog eingeleitet. Daraus folgte vom Seminarchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Weisler der Vortrag der Gesänge: Vaterlandslied von Marschner und Frühlingszeit von E. Wilhelm. Alsdann wurde — in Zschopau zum ersten Male — von den Schülern der Klasse I B ein Theaterstück in französischer Sprache aufgeführt, eins von den Lustspielen von Molière, die schon die vornehme Hofgesellschaft Ludwigs XIV. ergötzt haben und die wegen ihrer von frische m

Humor sprudelnden Verspottung gewisser Schäden der menschlichen Gesellschaft immerdar ihre Bedeutung behalten: Le Bourgeois Gentilhomme (Der Bürger als Edelmann). Die Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe mit großer Gewandtheit und waren gar wohl imstande, die Hauptperson, Mr. Jourdain, als den Vertreter jener Menschen zu kennzeichnen, die mehr scheinen wollen, als sie wirklich sind, und sich deswegen vor aller Welt lächerlich machen. Das Stück ist reich an schönen Liedern und an spaßhaften Szenen (Tanz des Schneidermeisters mit seinen Gefellen, Aufzug der Türken), aber auch an tiefen Wahrheiten. Alle Darsteller hatten den größten Fleiß angewendet, um ihre gewiß nicht leichten Rollen mit Geschicklichkeit und Hingabe zu spielen. Mme. Jourdain zeigte sich als sehr energische Ehefrau, während Lucile mit den schönen blonden Locken und die Markgräfin durch ihren Liebreiz wirkten. Der Lehrer der Philosophie wurde ganz ausgezeichnet dargestellt. Auch die Lehrer der Musik (nebst Schülern), des Tanzens und des Fechtens hatten sich trefflich in den Geist ihrer Rolle vertieft. Der Hauptpreis gebührt natürlich dem Darsteller des Mr. Jourdain, der seine gewaltige Aufgabe ausgezeichnet löste. Erhöht wurde die von frischem französischem Geiste getragene Aufführung durch den Glanz der Kostüme, von denen einzelne prachtvoll waren. Das Publikum folgte mit großer Aufmerksamkeit der französischen Vorstellung, deren Verständnis durch deutsche Inhaltsangabe auf dem Programm erleichtert wurde, und am Ende der einstündigen Vorführung wurde den fleißigen Spielern in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale reich und wohlverdienter Beifall gezollt. Die Schüler der französischen Klasse werden die Mühen zu dieser Aufführung an Königs Geburtstag als einen Tribut des Dankes betrachten, den sie der vorsehenden Behörde schulden, weil gerade die Schüler dieser Klasse vor den meisten jungen Lehrern unserer sächsischen Vaterlandes einen gewaltigen Vorsprung erlangt haben, indem ihnen laut besonderer ministerieller Verfügung obligatorischer modernsprachlicher Unterricht auf breiter Basis erteilt werden durfte. Ein glänzender Ball hielt die frohen jugendlichen Scharen bis nach Mitternacht vereint.

— Die goldene Hochzeit zu feiern, ist dem hier, Langestraße 1, wohnhaften Paar, jetzigen Privatmann Julius Fischer und Marie Christiane geb. Wenfel vergönnt. Am 28. Mai 1860 in hiesiger Stadtkirche getraut, haben die lieben Alten seitdem ununterbrochen hier gewohnt. Herr Fischer steht im 81., seine Gattin im 78. Lebensjahr. In viel Mühe und Arbeit, aber auch in rechter herzlicher Liebe sind beide einander treue Lebensgefährten gewesen. Noch ziemlich körperlich und geistig frisch, erfreuen sie sich allgemeiner Wertschätzung. Ihre einzige Tochter, zwei Enkel und ein Schwiegersohn stehen dem Jubelpaar zur Seite. Möge ihm ein gesegneter, freundlicher Lebensabend beschieden sein.

— Reges Leben entwickelt sich täglich vom frühen Morgen bis abends spät auf der Rennbahn des Sportplatzes Chemnitz. Sind doch die fünf Steher und der Verband Chemnitzer Rennfahrer stark beim Training beschäftigt, um sich für das am nächsten Sonntag, den 29. Mai, stattfindende Rennen über eine Stunde vorzubereiten. Da schönes Wetter mit warmem Sonnenschein die Arbeit erleichtert, so werden gute Zeiten von allen Fahrern erzielt und dürfte das nächste Rennen um den Sportplatz-Preis sehr gut gefahren werden. Beim gestrigen Training, welches um 6 Uhr begann und alle Fahrer in bester Verfassung zeigte, wurden Runden je 500 Meter in 21, 22, 23 Sekunden gefahren, und es war schwer zu bestimmen, welcher wohl der schnellste Mann im Treffen sein wird. Außerdem ist es für das Chemnitzer Publikum ganz neu, daß fünf Fahrer zu gleicher Zeit die Bahn umkreisen, was dem Rennen ein lebhafteres und an Kämpfen reicheres Bild gibt. Auch ist für Reservemotore gesorgt worden, um bei eventuellen Defekten Ersatz sofort zur Stelle zu haben. Mit besonderem Interesse wird man dem Start des besten deutschen Fliegers, E. Stabe-Berlin, welcher hinter Nachtmann das Stunden-Rennen bestreiten wird, entgegen sehen. Auch ist die weitere Befegung vollständig neu für Chemnitz und werden sich die Beteiligten wohl alle Mühe geben, um einen guten Ruf von Chemnitz mitzunehmen. Es wird deshalb, wenn der Himmel solch schönes Wetter auch für Sonntag bestimmt hat, ein Rennen geben, welches jeden Sportsmann befriedigt.

— Die Chemnitzer Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß der zurzeit in Europa sich aufhaltende Sachverständige bei dem kaiserlich Deutschen Konsulat in Mexiko, Herr Bruchhausen, Montag, den 13. Juni d. J., Chemnitz besuchen wird. Er wird an diesem Tage in den Räumen

der Handelskammer, Karolastraße 4, parterre, Sprechstunden abhalten, um Fabrikanten und Exporteuren Gelegenheit zu geben, mit ihm über die mexikanischen Handelsverhältnisse Rücksprache zu nehmen. Interessenten wird deshalb empfohlen, von der gebotenen Gelegenheit in weitestem Maße Gebrauch zu machen. Sprechstunden: vormittags 10 bis 2 Uhr nachmittags.

— Se. Majestät der König hat aus Anlaß seines Geburtstages 26 Strafgefangenen aus Gnaden die Freiheit geschenkt.

— Der Abgeordnete Merkel, der soeben aus der nationalliberalen Fraktion der Zweiten Sächsischen Kammer ausgetreten ist, will sich nicht wieder zur Annahme seines Reichstagsmandats bereitfinden lassen. In einer in Falkenstein i. V. abgehaltenen Versammlung gab der Vorsitzende des Freisinnigen Vereins von einem Schreiben des Abgeordneten Merkel Kenntnis, wonach Herr Merkel erklärte, für den Reichstag nicht mehr kandidieren zu wollen.

— Ein gutes Pilzjahr prophezeien alte Schwämmeucher für heuer. Die Niederschläge an Schnee und Regen waren genügend, und was die Hauptsache ist — der Erdboden war nicht gefroren. Für das Wachstum der Pilze ist dies eine erfreuliche Vorbedingung, und es wäre zu wünschen, daß die Pilzliebhaber nach manchen Enttäuschungen heuer reichlich Erfolg fänden.

— Die städtischen Kollegien von Thum haben die Ausschreibung der erledigten Bürgermeisterstelle beschlossen. Jahresgehalt: 4500 Mark und zwar 4000 Mark in bar und freie Amtswohnung mit Gartengenuss im Werte von 500 Mark. Als Nebenbeschäftigung wird die Ausübung der Rechtsanwaltschaft und des Notariats wieder gestattet.

— In den Spätnachmittagsstunden des Mittwoch wurde in Buchholz das an der Meißnerstraße stehende Viehstallische Wohnhaus durch Feuer zerstört. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

— Am 24. dieses Monats spielten auf einem Wiesengrundstück an der Clausstraße in Chemnitz einige Burschen, wobei ein 16 Jahre alter Handarbeiter von dort auf den Schultern seines Freundes ritt. Hierbei wurde dem letzteren die Last zu schwer und der auf dessen Schultern Sitzende stürzte vornüber und mit dem Kopfe auf die Erde. Der Abgestürzte erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er vorgestern im dortigen Stadtkrankenhaus, wohin er auf Anordnung eines Arztes gebracht worden war, verstorben ist.

— In der Nacht zum Donnerstag ist in Frankenberg von dem in den Lübbelantlagen stehenden „Emilientempel“ der etwa 8 Meter lange kupferne Blitzableitungsdraht gestohlen worden. Die Diebe hatten schon Mittwoch nachmittag den Draht abgerissen, waren aber durch Spaziergänger versehen worden.

— Der Parzevalballon wird, günstiges Wetter vorausgesetzt, Mittwoch, den 8. Juni, in Dresden eintreffen. Ob das Luftschiff auf den Spielwiesen bei Anton's oder auf dem Heller landet, steht noch nicht fest, da erst eine Besichtigung seitens der Vertreter der Parzeval-Gesellschaft stattfindet. Der Führer des Ballons wird wahrscheinlich Herr Oberleutnant Stelling sein, der bekanntlich den Parzevalballon bei der Luftschiffparade dem Kaiser vorgeführt hat.

— Der Pfarrer Göhler von der Johanniskirche in Dresden, der sich vorgestern zur Teilnahme der Konferenz der deutschen Jungfrauen-Vereine nach Berlin begeben hatte, ist dort an einem Schlaganfall verstorben.

— Die beiden durch den Straßeneinsturz in Glauchau am Markte gefährdeten und jetzt vollständig geräumten Gebäude der Herren Rentier Eichhorn und Kaufmann Falk haben sich weiter gesenkt. Die Keller sind streckenweise bereits zusammengebrochen. Am Montag besichtigten die Herren Oberregierungsrat Koch und Regierungsbaumeister Rohleder von der königlichen Kreishauptmannschaft Chemnitz die Unfallstelle.

— Am Dienstag Nachmittag 1/25 Uhr brach im Treuenen Staatsforstrevier ein Waldbrand aus, der sich auf eine Fläche von etwa 20 Ar erstreckte und den etwa 18jährigen Nichten- und Kiefernbestand vollständig vernichtet hat. Wie das Feuer entstanden ist, hat sich nicht feststellen lassen.

— In einem unliebsamen Auftritt kam es Mittwoch früh in der Wohnung des Sanitätsrates Dr. Krehshmar in Volkwa. Während der Sprechstunde kam zu dem Arzte der Hüttenarbeiter Schädlich mit seiner Ehefrau, um sich untersuchen zu lassen. Als Dr. K. dem Manne sagte, daß er nervenkrank sei und in eine Heilanstalt untergebracht werden müsse, geriet Sch. in so heftige Erregung, daß er dem Arzt eine Flasche an den Kopf warf, auf ihn zuströmte und ihm nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht beibrachte. Der

30erats werden mit 10 Pfennigen in die 4-gelapene Korpusgröße berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tag des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Für Nachweis und Offerten-Ausschreibung 10 Pfennige Extragebühr

Verantwortl. - Anstaltl. Nr. 11